

Name, Vorname	[ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]											
<input type="checkbox"/> Herr <input type="checkbox"/> Frau	[ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]											
für Rückfragen erreichbar unter	[ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]											
Telefon/mobil	[ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]											
E-Mail	[ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]											
Übernachtung	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Einzelzimmer <input type="checkbox"/>	Doppelzimmer mit: <input type="checkbox"/>	Name des/der Teilnehmer/in							
Kost:	vegetarisch <input type="checkbox"/>	vegan <input type="checkbox"/>	laktosefrei <input type="checkbox"/>	glutenfrei <input type="checkbox"/>								
Anmerkungen	[ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]											
Ich möchte am 28.11. um 19.30 Uhr am Erziehungsstellen-Treffen im Stephanstift teilnehmen:	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>										
Ich möchte am 28.11. am Workshop 1 teilnehmen:	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	teilnehmen.						
Geburtsjahr *	[ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]											

Bitte vergessen Sie nicht, die Anmeldung umseitig zu unterschreiben!

\* Angaben für den Fördermittelnachweis

**TAGUNGSABLAUF**

Unsicherheiten und Fragen bezüglich des Ablaufs eines Strafverfahrens, den rechtlichen Möglichkeiten des Opferschutzes und nach den Be- und Entlastungsfaktoren für die Betroffenen verbunden. Die Entscheidung, ob eine Strafanzeige erstattet werden soll oder nicht, hängt von vielen Faktoren ab. Wir wollen in dem Workshop über Möglichkeiten und Grenzen des Opferschutzes informieren, Ihnen Informationen über das Strafrecht und Strafprozessrecht geben und über die Opferschutzinstrumente der Nebenklage und der psychosozialen Prozessbegleitung. Die psychosoziale Prozessbegleitung ist im 3. Opferrechtsreformgesetz aufgenommen worden und besonders schutzbedürftige Verletzte, insbesondere Minderjährige werden ab dem 01.01.2017 einen Rechtsanspruch haben.  
*Andrea Behrmann | Elif Gencay-Drews, Hannover*

**WS5 • Schwieriges mit Eltern und Kindern zur Sprache bringen – zum Umgang mit Vermutung und Verdacht**  
Ziel dieses Workshops ist es, auf einer soliden Wissensbasis Handlungssicherheit im professionellen Umgang mit (möglicherweise) betroffenen Kindern zu erlangen. Neben der Frage, wie mit Verdachtsmomenten umzugehen ist, sollen Gesprächstechniken zur Befragung von Kindern (aber auch Erwachsenen) vorgestellt werden.  
*Bettina Zietlow, Hannover*

18.30 Uhr	ABENDESSEN
19.30 Uhr	NACH(T)GEPLAUDER IM STEPHANSSTIFT
<b>Dienstag 29.11.2016</b>	
8.30 Uhr	START IN DEN TAG MIT KAFFEE & TEE
9.00 Uhr	BEGRÜSSUNG
9.05 Uhr	REFERAT 3
10.30 Uhr	Kaffeepause
11.00 Uhr	REFERAT 4

Sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern  
Im Vortrag werden sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen und die Situation der Betroffenen in den Mittelpunkt gestellt. Es geht ebenso um den Umgang mit übergriffigen Kindern und Jugendlichen sowie die Möglichkeiten der Intervention und Prävention. Im Besonderen soll auf die Wirkungskraft und die Grenzen von Hilfe und Unterstützung der pädagogischen Begleitperson (Erziehungsstellenfachkraft) eingegangen werden.  
*Lucyna Wronska, Berlin*

Generation Porno und Cybersexualität – Rolle der Medien und Sexualität – Aktuelle Herausforderungen für die pädagogische

**ORGANISATORISCHES**

und beratende Begleitung von Kindern und Jugendlichen in Erziehungsstellen  
Dass Sexualität auch im Internet und auf Handys auftaucht, kann so richtig nicht verwundern. Welche neuen Dimensionen jedoch die Begegnung von Heranwachsenden mit sexuellen Darstellungen im World Wide Web und in all den mittlerweile nicht mehr so ganz „neuen Medien“ mit sich bringt, beschäftigt die pädagogischen Fachkräfte in Erziehungsstellen. Es ist wie so oft bei bedrohlich erscheinenden Phänomenen in der Nähe von Kinder- und Jugendleben: Neue Medienentwicklungen müssen wahrgenommen und in ihren verschiedenen Wirkungen eingeschätzt werden. Erwachsene, die Heranwachsende gut begleiten wollen, sind sich häufig unsicher – sie wollen weder Verharmlosung noch übereifrige Skandalisierung. Aber wie gelingt angemessenes Handeln? Folgendem wollen wir nachgehen: Wie und wo begegnet Kindern und Jugendlichen Sexualität mittels digitaler Medien? Und was wissen wir über die Bedeutung und Wirkung sexueller Inhalte in der digitalen Nutzungsrealität von Heranwachsenden? Zudem werfen wir einen Blick auf rechtliche Aspekte sowie Ansätze für die pädagogische Begleitung.  
*Christina Witz, Hamburg*

12.15 Uhr	AUSWERTUNG, RESUMEE & VERABSCHIEDUNG
12.30 Uhr	MITTAGESSEN & ABREISE
Veranstalter	Evangelischer Erziehungsverband e. V. (EREV) Flüggestr. 21 30161 Hannover
Telefon	(0511) 39 08 81-17 (Seminarverwaltung) (0511) 39 08 81-15 (bei inhaltlichen Anmerkungen und Fragen)
Fax	(0511) 39 08 81-16
E-Mail	p.wittschorek@erev.de www.erev.de
Leitung	Petra Wittschorek
Tagungshaus	ZEB Stephanstift Tagungs- und Gästehaus Hannover Kirchröder Straße 44 30625 Hannover
Telefon	(0511) 53 53-311
Fax	(0511) 53 53-596
Teilnahmebeitrag	269,- € für Mitglieder 299,- € für Nichtmitglieder inkl. Unterkunft und Verpflegung
Teilnehmerzahl	130



**Sexualität – ein ganz normales Thema im Erziehungsstellenalltag?**

**28./29. November 2016 in Hannover**

Absender (ein gut lesbare Stempel tut es auch)

Rechnungsschrift

Bundesland

0,45 €

Name der Einrichtung

Mitglieds- oder Kundennummer

Strabe/Hausnummer

PLZ

Ort

falls abweichend  Dienst- oder  Privatschrift (für den Versand von Unterlagen)

Name / Name der Einrichtung

Strabe/Hausnummer

PLZ

Ort

Die organisatorischen Hinweise (siehe unter www.erev.de -> Fortbildungen oder EREV-Fortbildungsprogramm 2016, Seite 6/7) habe ich zur Kenntnis genommen und erkläre mich durch meine Anmeldung damit einverstanden.

Unterschrift

Evang. Erziehungsbund e.V.

(EREV)

Függstraße 21

301 61 Hannover

TAGUNGSABLAUF

16.45 Uhr WORKSHOPS MIT THEORIE UND PRAXIS

WS1 • Sind es Doktorspiele oder sexuelle Übergriffe unter Kindern?

Wie unterscheiden wir kindliche sexuelle Aktivitäten von sexuellen Übergriffen unter Kindern? Welche Interventionen, Maßnahmen und Reaktionen sind hilfreich oder gar notwendig? Wie können Eltern mit einbezogen werden?

Rolf Tiemann, Bremen

WS2 • Implementierung von Schutzkonzepten gegen sexualisierte Gewalt

Die Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten in Einrichtungen erfordert, dass sich die Verantwortlichen mit den Strukturen und Bedingungen für Übergriffe auseinandersetzen. Aus dem Wissen heraus entwickelt sich eine entsprechende Haltung, die dazu beiträgt die Rechte der anvertrauten Mädchen und Jungen sicherzustellen. Der gesetzliche Rahmen, die verschiedenen Bausteine sowie deren Umsetzung werden in diesem Workshop thematisiert.

Leni Müssing | Kerstin Kremer, Hannover

WS3 • Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzepts für die Arbeit in Erziehungsstellen

Das Thema Sexualpädagogik ist in der stationären Kinder- und Jugendhilfe sowie der Behindertenhilfe allgegenwärtig. Jungen und Mädchen wollen sich ausprobieren und entdecken, verlieben und geliebt werden, wollen cool und begehrt sein, wissen was normal ist und Grenzen testen. Sie haben ein Recht auf eine altersentsprechende Förderung ihrer Sexualität. In den Einrichtungen der Erziehungshilfe obliegt es den Fachkräften sowohl sexualpädagogische Begleitung anzubieten als auch die Prävention vor sexuellen Übergriffen zu gewährleisten. Somit sind Professionelle in der Verpflichtung spezifische Kompetenzen zu entwickeln, die sie den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stellen. Da in den meisten pädagogischen Ausbildungsgängen eine tiefergehende Auseinandersetzung mit der Sexualpädagogik gar nicht oder unzureichend stattfindet, entstehen seitens vieler Professioneller zwangsläufig viele Fragen und damit einhergehende Unsicherheiten. Mit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes sind die Einrichtungen in der Pflicht ein sexualpädagogisches Konzept zu erarbeiten. In diesem Workshop wird eine mehrstufige und partizipative Fortbildung vorgestellt, die Unterstützung und Anregung zur Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes gibt.

Henning Schnieder, Oldenburg

WS4 • Innerfamiliärer Missbrauch in der Herkunftsfamilie – Möglichkeiten und Grenzen des Opferschutzes

Bei der Aufdeckung von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen stellt sich den Beteiligten sehr schnell die Frage nach einer Strafanzeige. Gleichzeitig ist eine Anzeige aber auch mit vielen

TAGUNGSABLAUF

Montag 28.11.2016

10.30 Uhr START IN DEN TAG MIT KAFFEE & TEE

11.00 Uhr BEGRÜSSUNG

11.10 Uhr REFERAT 1

Psychosexuelle Entwicklung und Vielfalt menschlicher Sexualität

Vermittelt wird ein integratives Modell der körperlichen, kognitiven und emotionalen Entwicklung des Menschen mit Bezug auf die verschiedenen Lebensphasen in Kindheit und Jugend. Dabei wird auf die Entwicklung der Geschlechtsidentität genauso eingegangen wie auf die Stadien sozio-sexueller Erfahrungsbildung im Kontext der körperlich-sexuellen Reifung. In diesem Zusammenhang wird die Manifestation der sexuellen Präferenzstruktur als Teil der Pubertätsentwicklung (mit Ausbildung der sexuellen Orientierung) dargestellt und die Bedeutung kultureller Rahmenbedingungen für die psychosexuelle Entwicklung Heranwachsender diskutiert. Eingegangen wird auch auf die Erfordernisse einer Bewältigung möglicherweise sich ausbildender sexueller Präferenzbesonderheiten - insbesondere bei männlichen Jugendliche und vor allem dann, wenn diese mit Verhaltensauffälligkeiten verbunden sind und die soziale Integration beeinträchtigen.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus M. Beier, Berlin

12.30 – 13.45 Uhr MITTAGESSEN UND MITTAGSPAUSE

13.45 Uhr REFERAT 2

Sexualität als pädagogisches Thema in Erziehungsstellen

Kinder und Jugendliche sind, nicht zuletzt aufgrund ihrer normalen körperlichen Entwicklung, sehr interessiert an den Themen Liebe, Sexualität und Erotik. Diese Themen mit der notwendigen professionellen Distanz, angemessen und trotzdem jeweils altersentsprechend im Arbeitsalltag zu behandeln, ist eine echte Herausforderung. Dieser Vortrag bietet Möglichkeiten des positiven Zugangs zum Thema Sexualität und sexualpädagogische Methoden.

Jürgen Heintzenberg, Langenfeld

15.15 Uhr KAFFEEPAUSE

15.45 Uhr PRAXISBERICHT

„Let's talk about sex!“ – Was Jugendliche wissen wollen ...

Für Jugendliche und junge Erwachsene haben Fragen der Sexualität, der Freundschaft und Beziehung eine hohe Bedeutung. Der SkF Oldenburg schafft ein Angebot, das sich als Ergänzung zu den Erfahrungen und Kenntnissen, die von Elternhaus und Schule mitgebracht werden, versteht.

Petra Lucassen-Kenkel, Oldenburg

INHALT UND ZIELSETZUNG

Sexualität – ein ganz normales Thema im Erziehungsstellenalltag? Dieser Frage wollen wir nachgehen und uns mit verschiedenen Aspekten und Herausforderungen zum Thema Sexualität im Alltag der Erziehungsstellenarbeit auf diesem Fachtag in Hannover beschäftigen.

Zum Einstieg beleuchtet Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus M. Beier in seinem Beitrag entwicklungspsychologische Aspekte der kindlichen sexuellen Entwicklung bis hin zur Adoleszenz und Jürgen Heintzenberg wird Sexualität als pädagogisches Thema in Erziehungsstellen erörtern.

Im Zusammenhang von Sexualität und dem Einfluss sowie der Rolle neuer Medien gibt uns Christina Witz in ihrem Referat „einen Überblick über die veränderten Zugänge junger Menschen zu sexualitätsbezogenen Darstellungen“ und skizziert Chancen des angemessenen Handelns der Fachkräfte.

In einem weiteren Vortrag durch Lucyna Wronska werden sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen und die Situation der Betroffenen in den Mittelpunkt gestellt. In verschiedenen Workshops werden wir im Verlauf des Fachtags aktuelle Problemstellungen zum Thema „Sexualität“ aus dem pädagogischen Alltag thematisieren und diskutieren. Dazu gehören rechtliche Aspekte, die den Einzelnen aber auch ganze Organisationen betreffen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erörterung von Missbrauchsstrukturen, Grenzverletzungen zwischen aber auch gegenüber jungen Menschen seitens des pädagogischen Fachpersonals und Handlungssicherheit im professionellen Umgang mit (möglicherweise) betroffenen Kindern zu erlangen.

METHODIK

Fachvorträge, Workshops, Praxisberichte

ZIELGRUPPE

Mitarbeitende in den Erziehungsstellen, Fachberater und Interessierte, die ihr Wissen bezüglich der Arbeit in Erziehungsstellen erweitern möchten